

## **Mad Men & furiose Frauen? Maskulismus, Feminismus und die Gender-Dimensionen des US-Spielfilms MAD MAX: FURY ROAD**

*Vortragsexposé von Tullio Richter-Hansen, Universität Mainz*

Im Herbst 2013 sorgt der Disney-Animationsfilm FROZEN für eine teils hitzig geführte mediale Diskussion um die darin inszenierten Geschlechterrollen. Die Redebeiträge reichen vom Vorwurf antifeministischer Tendenzen bis hin zu einer angeblich kolportierten ‚LGBT-Propaganda‘. Nicht erst angesichts dieses Beispiels ist das populäre Kino als relevanter Anlass und Austragungsort gegenwärtiger Debatten über geschlechtliche und sexuelle Differenzierungen zu verstehen.

Gegen *Gender Studies*, *Gender Mainstreaming* und überhaupt den Gender-Begriff wird in der jüngeren Vergangenheit eine – äußerst heterogene, nicht selten paradoxe – Vorstellung von ‚Anti-Genderismus‘ in Anschlag gebracht (Hark/Villa 2015). Entscheidende Impulse dieser oft diffamierenden, dezidiert antiintellektualistischen (Schutzbach 2015), mithin komplexitätsreduzierenden Diskurstendenzen gehen von einer weiterhin als uneinheitlich anzusehenden Gruppierung aus, die unsterk als Männer-/Väter(rechts)bewegung oder Maskulismus/Maskulinismus identifiziert wird (Gesterkamp 2012).

Bereits kurz vor seinem Kinostart gerät der Spielfilm MAD MAX: FURY ROAD Anfang Mai 2015 in den Fokus einer vorwiegend im Internet ausgetragenen Kontroverse. Auslöser ist ein Boykottaufruf wegen der vermeintlich feministischen Ausrichtung des Films (Clarey 2015), der auf eine akut empfundene Prekarisierung als ‚männlich‘ beanspruchter Genrevorstellungen zu reagieren scheint. Insbesondere bezogen auf die von Charlize Theron verkörperte Filmfigur Furiosa ringen divergente Sprecher\_innen um die Deutungshoheit des Films, flankiert von damit variabel verknüpften Grundsatzpositionen der Genderdebatte.

Ausgehend von MAD MAX lässt sich aufzeigen, welche spezifischen Inszenierungsstrukturen des Gegenwartskinos – etwa Figurenkonstellation und audiovisuelle Stilik – dieses als (Ver-)Handlungsraum zugespitzter Geschlechterdebatten fungieren lassen. Eine retrospektive Analyse der Kontroverse führt zu grundlegenden Fragen des soziopolitischen Genderaktivismus, Körper-/Geschlechtskonstruktionen in der Populärkultur sowie der komplexen Verschränkung dieser Felder mit einer genuin filmischen Rezeptionsdisposition.

Aus primär film-/medienwissenschaftlicher Perspektive und abzielend auf ein kritisches Verständnis der aktuellen Diskussionen erfolgt die Argumentation in vier Schritten: erstens einer theoretischen Annäherung an die gegenwärtigen Maskulismus- und „Anti-Genderismus“-Phänomene, zweitens einer kommentierten Darstellung der Debatte zu FURY ROAD mit besonderem Augenmerk auf deren ikonografische Ebene, drittens einer ästhetisch-dramaturgischen Analyse der feministischen und maskulistischen Lesbarkeitspotenziale des Films sowie schließlich grundlegenden Überlegungen zur Problemstellung, die zur These des Spielfilms als dynamisch-fluktuatives Diskursfeld genderpolitischer Auseinandersetzungen verdichtet werden.

### *Literatur*

- Clarey, Aaron: „Why You Should Not Go See ‚Mad Max: Feminist Road‘“, in: *Blog ‚Return of Kings‘* 2015
- Gesterkamp, Thomas: „Die ‚Männerbewegung‘ zwischen Geschlechterdialog und Antifeminismus“, in: Kemper [Hg.], *Die Maskulisten*, Münster 2012
- Hark, Sabine/Villa, Paula-Irene [Hg.]: *Anti-Genderismus*, Bielefeld 2015; darin insbesondere: Dies., „Eine Frage an und für unsere Zeit“
- Schutzbach, Franziska: „Die Vielfalt zum Schweigen bringen“, in: *WOZ*, No. 38, 2015

### *Kurzbiografie*

Dissertation zu den Friktionen repräsentativer und konstruktivistischer Modi im Post-9/11-Spielfilm, Goethe-Universität Frankfurt/Main, 2012-15 mit Promotionsstipendium der Heinrich-Böll-Stiftung Berlin. Aktuell wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts Filmwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Post-Doc-Projekt zu Humandifferenzierungen in filmischen Sportdarstellungen. Vorträge und Publikationen u.a. zu den Forschungsschwerpunkten Politik & Ästhetik des Films, Genretheorie, mediale Genderbilder, Sportfilm.

### *Kontakt*

Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
Institut für Film-, Theater- und empirische Kulturwissenschaft  
Tel.: +49 (6131) 393 1738  
E-Mail: [trichter@uni-mainz.de](mailto:trichter@uni-mainz.de)